

nahm, den Kopf des Jungen dem Rachen zu entwenden, seine eigne Hand aus der Gurgel zu ziehen, und das Thier in den Wagen zu bringen. — Man nahm den Knaben in das Hotel, und fand, daß die erhaltenen Wunden einer ärztlichen Pflege bedurften.

Nach diesem Vorfall stellte Richter McDonald einen Barrant aus, und ließ Driebach arretiren. Da der Arzt über das Gefährliche oder Nichtgefährliche der Verletzungen an dem Knaben vor der Hand nichts Bestimmtes statiren konnte, so verwarf Richter Schäfer die Bürgschaftstellung und der Thierbändler wurde in das Gefängniß gebracht. Seine Hand soll stark verbrissen sein und ihm große Schmerzen verursachen. (Minerva)

A. n. m. — Aus dem Baltimore Correspondenten ersehen wir, daß Dr. Driebach unter Bürgschaftsleistung von \$1000 auf freien Fuß gesetzt worden ist. Der Vater des Knaben verlangte \$500 Schadenersatz von Hrn. D. welche Summe ihm dieser aber mit Recht verweigerte. Die Sache soll im nächsten Juni vor Gericht entscheiden werden.

Unglück im Wasser. Eine Extramurgen des „Neu Orleans Republikan“, datirt vom 2. dieses, giebt uns die näheren Umstände eines Ereignisses, wobei etwa 70 menschliche Wesen ihr Leben verloren.

Als das Dampfschiff „De Soto“ des Morgens zwischen 3 und 4 Uhr ohnweit Neu Orleans den Strom herabfuhr, kam es mit dem Steamer „Buckeye“, welcher Stromaufwärts ging, in so starke Collision, daß derselbe in weniger als 25 Minuten bis zum Verberke im Wasser lag. Es waren 250 Personen an Bord, von denen jedoch die Meisten, alle Matrosen und fast sämtliche Cabinets-Passagiere gerettet wurden. Unter den Verunglückten befanden sich 15 Weiße; die Uebrigen waren Neger-Sklaven.

Major King verlor bei diesen traurigen Ereignissen zwei Kinder; Herr White eins; Herr Heins eins; Herr Blaut - Weib und Kind und 7 Neger; ein junger Mann seine beiden Schwestern; Herr McKenzie Frau und 7 Kinder und 4 Neger. Herr Weand suchte mit seinen Knechten an das Ufer zu schwimmen, aber Beide ertranken. Die geretteten Passagiere haben in einem Schreiben den Herrn Reed, Captain des Dampfschiffes „De Soto“ von aller Schuld freigesprochen.

Aufregung in St. Louis. — Am 25ten des vorigen Monats fand das selbst wegen der Entdeckung verschiedener Leichnahme, welche von den Studenten der medizinischen Fakultät wieder ausgegraben und zu ihrer Uebung in der Anatomie benützt worden waren, eine große Aufregung statt. Sie hatten die zerstückelten Körper, Arme, Beine, Köpfe &c. in eine Grube geworfen, und dieselben schlecht bedeckt und sorglos verwahrt, wodurch man zu ihrer Auffindung kam. Rauch hatte sich das Geruch hiervon verbreitet, so verjammelte sich augenblicklich eine Schaar von mehreren tausend Menschen. Ein Mob bestürmte das Colleg-Gebäude und schlug mit aller Gewalt die Geräthschaften darin zusammen. Der Mayor mußte das Militär zur Unterdrückung des Aufruhrs zu Hülfe rufen. (Minerva)

Letzten Samstag zog man am Fuße der Ludlow Straße dahier die Haut eines Negerjungen, der etwa 5 Jahre alt gewesen sein mag, aus dem Flusse. — Zum großen Entsetzen aller, die in der Nähe wohnten, hielt man sie erst für den vollständigen Leichnam eines Verunglückten, da Kopf u. Haare aus dem Wasser hervorragten und keine Beschädigung sichtbar war. Der Abhäuten des Leichnams wurde mit einer außerordentlichen Genauigkeit ausgeführt. Selbst zur kleinsten Fühbe und der kleinsten Fingerpitze ist die Haut abgezogen. In einem Sectionszimmer wurde, wie man versichert, diese Operation nicht vorgenommen; man vermuthet daher, daß ein schwarzes, schauerhaftes Verbrechen zu Grunde liege. Die Haut war noch ganz frisch, und muß von einem ganz frisch getödteten Körper genommen worden sein. (Cinc. Volksbl.)

Auf dem Ferryboot in Birmingham soll in der Samstags Nacht ein Mord begangen worden sein; wenigstens vermuthet man dies, von Blutspuren am Boden der Casüte, an einer mit Blut bespizten Keule und an Blutflecken an der Thürlinse; auch fand man die Stiefel, den Rock und die Weste eines Mannes. Man vermist Niemanden und kann deshalb bis jetzt das über diese Sache obwaltende Geheimniß nicht enträtheln. Man hat sich Mühe gegeben, den Leichnam des vermutheten Ermordeten im Flusse aufzufuchen, aber bis jetzt ohne Erfolg. (Freiheits-Freund)

Großer Diebstahl. Die Bank in Madison, eine Zweigbank der Staatsbank von Indiana, wurde am 26ten v. M. um 27370 Dollar beraubt. Die Diebe verschafften sich durch falsche Schlüssel, während die Beamten beim Nachsehen

waren, Eingang und raubten obige Summe aus dem eisernen Kasten im Gewölbe der Bank. Drei Tausend Dollar für die Entdeckung der Diebe. Die meisten der Noten waren zwanzig, fünfzig und Hundert Dollar Noten der Madison Zweigbank. (Cinc. Repub.)

Der Liberale Beobachter



Reading, den 19. März 1844.

Demokratisch republikanische Whig-Ernennung für 1844.

Für Präsident:
Henry Clay, von Kentucky.
Für Gouverneur:
General Joseph Markle, von Westmoreland County.
Für Canal-Commissioner:
Simon Guilford, von Libanon County.

Erwähler-Zettel:
Senatorial.
Chester Butler, von Luzerne.
Townsend Haines, von Chester.
Representativ.

1 Joseph G. Clark, 13 Henry Drinker, 2 John V. Wetherill, 14 James Pollock, 3 John D. Rinsfeil, 15 Fridrich Watts, 4 John E. Little, 16 Daniel M. Cramper, 5 Eleazer W. Dowell, 17 James Wather, 6 Benjamin Field, 18 Andreas J. Ogde, 7 Isaac W. Banker, 19 Dan. Bachabaugh, 8 William Hester, 20 John L. Gow, 9 John S. Hester, 21 Andr. W. Loomis, 10 John Kittinger, 22 James W. Pomer, 11 Aler. C. Brown, 23 William A. Irvine, 12 Jonath. J. Locum, 24 Benj. Hartshorn.

Schlechte Kunden.
Hr. John K. Himmelreich, in Preifstaun, erhielt den Beobachter so lange, bis wir es nicht rathsam hielten denselben länger zu schicken. Da er mehrere friedliche Anfordernngen zur Bezahlung seiner Schuld unbeachtet ließ, erinnern wir ihn hiermit, daß er uns um \$4 50 in der Kreide ist, wofür wir ihn öffentlich quittiren wollen, so bald er sie bezahlt hat.
Hr. John Kauenzahn, daselbst, erhielt die Zeitung einige Jahre, verlor sich aber vor Kurzem, wir wissen nicht recht wohin, aber wir wissen nur zu gut daß er uns noch \$3 schuldig ist, um die wir wahrscheinlich geprellt sind.

Den Achth. John Ritter, vom Congress, und den Herren J. E. Evans und A. J. Sherman, von der Gesetzgebung, danken wir abermal für die uns zugesandten Dokumente.

Ueber die von der Whig-Convention gemachte Ernennung herrscht nur eine Meinung unter der Partei. Von der Delaware bis zum Ohio hört man nur vollkommene Zufriedenheit. Alle Whig-Blätter haben den Namen von Gen. Markle an der Spitze und alle geben ihm ihre herzlichste Unterstützung.

Bei unsern Gegnern ist die Sache ganz umgekehrt; nach ihren Blättern zu urtheilen, kann von nichts weniger als Harmonie und Einigkeit die Rede sein, denn einige gehen für Wählerberg und nicht für Van Buren und Johnson; andere für Van Buren und Johnson an nicht für Wählerberg, und wieder andere wollen sich, wie es scheint, um die Ernennung gar nicht bekümmern. Da mag man wohl lachen, wenn die Lokos von Einigkeit schwagen.

Die demokratischen Whigs von Norristaun haben kürzlich einen Clay Club formirt, unter dessen Mitgliedern sich eine Anzahl der frühere Schunk-Deputaten befindet. Einer der gewesenen Schunk-Deputaten ist Sekretär des Vereins.

Verheerendes Feuer. — In dem Städtchen Womelsdorf in dieser County, richtete gestern vor acht Tagen eine verheerende Feuerbrunst bedeutenden Schaden an. Um 12 Uhr Abends erscholl der Ruf Feuer! und es fand sich, daß ein Stall des Hrn. J. E. Braunewell in Flammen fand und das Feuer theilte sich bald noch vier benachbarten Ställen mit, die zum Theil mit ihrem Inhalte, in Frucht, Heu, Vieh und Ackergeräthen bestehend, niederbrannten. Der ganze Schaden wird auf \$2500 angeschlagen, wovon Hr. J. E. Braunewell allein \$1000 zu tragen hat. Man vermuthet, daß es das Werk eines Brandstifters war, und der Verdacht ruht auf einem Deutschen, der früher dort wohnte und gedroht hatte die ganze Stadt niederzubrennen, und besonders das Eigenthum derjenigen die durch das Feuer gelitten haben.

Verhaftung. — Ein Kerk, Namens Butler, wurde hier am Freitage von W. Bahn arretirt, auf Verdacht das Pferd was er hatte, gestohlen zu haben. Das Pferd ist schwarz oder dunkelbraun, etwa 10 Jahr alt. Er hatte eine Sattelbägel bei sich, Sam Wildbe, Woodboro, Md. gezeichnet, wahrscheinlich auch gestohlen. Derselbe Kerk stahl vor einiger Zeit ein Pferd und Wagen von Daniel Eisenbeis, in Lewistown. Er muß daher eine alte Hand in dem Geschäft sein, und er wurde auf Verlangen mehrer Bürger verhaftet, als ein der Gerechtigkeit entwichener Verbrecher.

Eröffnung des Kampfes.

Die meisten unserer Leser werden wohl messen, daß der Kampf für die nächste Wahl nun förmlich eröffnet ist und demnach wird es jedem Partei-Drucker zur Pflicht, seine Leser mit den Vorzügen seiner Candidaten, deren Unterstützung er wünscht, sowohl als mit den Grundfätzen der Partei, wozu er gehört, bekannt zu machen. Wir müssen uns nun auch dem allgemeinen Gebrauche fügen und in die Reihen der Kämpfenden treten; und indem wir dieses unternehmen, erklären wir uns bereit manhaft für die Grundfätze unserer Partei zu streiten, werden aber dabei nie die Regeln des Anstands überschreiten, wenn wir nicht von unsern Gegnern dazu gezwungen werden.

Die Aussichten der demokratischen Whigpartei waren nie so günstig wie jetzt. Die Wähler wählen der Partei für Gouverneur und Präsident sind so gut wie man es nur wünschen kann, und die ungetheilte Unterstützung der Partei wird beiden unfehlbar zu Theil werden, wenn ihre Vorzüge und persönlicher Charakter nur hinlänglich bekannt sind. Männer wie Henry Clay und Joseph Markle gehören zu den Besten und eben diese sind erforderlich, um die großen Maßregeln der Whigpartei auszuführen, für welche sie schon vor vier Jahren kämpfte. Wir wissen dennoch im Voraus, daß unsere Gegner Alles ausbieten werden unsere Candidaten zu tadeln und verdächtig zu machen, aber dies wird ihnen wenig nützen u. nur dazu dienen sie um so sicherer zu erwählen.

Unsere Gegner waren bei der Convention nicht so glücklich oder wollten es vielmehr nicht sein. Es ist nur nothwendig dem Volke zu sagen wer sie sind und was von ihrer Erwählung zu erwarten ist, so werden sie unfehlbar in die Minderheit kommen und bleiben. Laßt nur die Wahrheit bekannt werden — und unser Wort dafür, Pennsylvanien bekömmt nächstes Jahr einen Whig-Gouverneur.

Wer sind ihre Unterstützer?

Jeder Bürger Pennsylvanien, der in Zweifel ist welcher von den beiden Candidaten für Gouverneur seine Unterstützung verdient, sollte billig die obige Frage an sich richten, die Entscheidung wird sehr leicht sein. Daß die Regierung Pennsylvanien in schlechten Händen ist wird Niemand leugnen, und daß dieses Uebel geheilt werden sollte, ist der allgemein ausgesprochene Wunsch, dieses kann aber nicht anders bewirkt werden als durch einen Wechsel der Beamten. — Das Uebel muß mit der Wurzel ausgerottet werden, sonst ist keine Besserung zu erwarten. Der Staat ist durch Porter's Beamten beraubt, geplündert und in die traurigste Lage versetzt worden, und diesen Männern verdankt der Lokosofa Candidat seine Ernennung; nicht der Wille des Volkes, nicht persönliches Verdienst sondern der Wille der Aemterhalter und Aemterfucher erhob ihn zu der Ehre ein Candidat zu sein. Diese Männer werden Alle, ohne Ausnahme, Hrn. Mühlenberg unterstützen, und wie kann man anders erwarten als daß er mit Leib und Seele verbunden ist jene Leute, wenn er erwählt wird, mit Aemtern zu belohnen und die Plünderer noch länger in Aemtern zu halten, damit sie ihre Plünderungen ungehindert fortsetzen können und der Nothwendigkeit entgegen dem Volke von ihrem Thun Rechenschaft zu geben.

Der Whig-Candidat ist dagegen ein Mann frisch aus den Reihen des Volkes; ein Mann von unbescholtenem Rufe und ein Patriot im wahren Sinne des Wortes. Er wurde nicht durch ein Heer verdorbener Aemterhalter dem Volke ausgezweigt, sondern die Repräsentanten des Volkes erhoben ihn willig zu der Ehre, und auf die Frage: welche sind seine Unterstützer? mag man mit Wahrheit antworten, nicht die Aemterhalter, sondern das Volk, daß ihn erhob, wird General Markle unterstützen und erwählen. Er ist nicht durch Dankbarkeit gegen verdorbene Aemterhalter verbunden diesen wieder gefällig zu sein, ist aber im Gegentheil verbunden die Plünderer aus ihrer beglücklichen Ruhe zu verschrecken, um den Staat vor ganzlichem Ruin zu sichern. Alle die gegen eine Fortsetzung von Porter's verdorbener Administration sind, werden sicher General Markle unterstützen, wogegen die andersgesinnten, namentlich die ganze Porter-Elite, für Hrn. Wählerberg geben werden.

(Eingefandt.)

Jonestaun, Libanon Co., Febr. 22.
Im Stroh des Hrn. Dickel wurden durch John Holz 62 Stück rohe Eier unentdeckt ausgegraben. — Der Hahn war erst 4 Duzend. — Mr. Strin, Eq. hatte die Beche zu zählen und wäre das 62ste Ei kein faules gewesen, so würde er die zwei zusätzlichen Duzend richtig noch verzeht haben. — Einseiner dieses hat den Eier-Temperenz-Mann am 23. Morgens, im Wirthshaus zum schwarzen Pferd, bei Herrn Heilmann, wohl und gesund sein Bitteres nehmen sehen, und als die Eier schluterei besprochen wurde, sagte er: ich glaube ämphan das schon vorher ein faules dabei war [nämlich unter den ersten 4 Duzend]. Die Urzte in Jonestaun sollen die Nacht vorher in Spannung geschlafen haben, in Erwartung der Dinge die da kommen sollten! — aber profst, man brauchete ihre Hilfe nicht. — Der Mann hat sicher einen guten Magen und hätte vielleicht noch den Saucer mit verschlinggen können, wenn es der Bärge so gewollte hätte, ohne Bauchweh zu bekommen. E.

Wahl-Bericht.

Wir geben nachstehend einen theilweisen Bericht von dem Ausgange der Wahl vom letzten Freitage, so weit wir sie richtig geben können. Das Resultat der Wahl für Wahlrichter, Inspektor und Assessors wollen wir nächste Woche liefern.

D. W. Knight 521 | T. S. Edser 501

Stadtschreiber:	
John Pring 1056	Wm. Peacock 525
John H. Fer 1067	Samuel Weyer 498
H. S. Mühlenberg 1033	Wm. Strong 519
John Kapp 595	Henry Connard 541
Jacob Geiger 575	Fr. Lauer 539
Peter Goodman 591	John Hoff 537
T. S. Hiestler 556	Georg Voyer 547
Henry Schöner 557	
Schakmeister: — Georg Feather 991	
Stadtschreiber:	
H. F. Felix 511	J. W. Tyson 566
Markt-schreiber:	
John Boyer 518	Philip Luz 201
Charles Derick 348	
Constabels:	
Peter Hoch 699	John Frill 281
Jonath. Greth 413	T. A. Boyd 327
K. W. Michael 229	Kaylor
Friedensrichter:	
D. Medary 439	L. Fichthorn 132
W. Mengel 108	F. N. Evering 27
Wm. S. Fichthorn 33	

Als Schul-Directoren wurden erwählt: für die Nord Ward Wm. Beg u. W. S. Scull. Für die Südost-Ward John Woyer, Henry Wachsenfelder, Friedrich Pring. Für die Südwest-Ward Charles Keßler, D. W. Knight, Joseph Schneider.

Whig Staats-Convention.

Wir müssen die Verhandlungen dieses Körpers möglichst abkürzen, um gleichzeitig Raum für andere Artikel zu gewinnen, und geben daher heute zum Schluss derselben die von der Convention angenommenen Beschlüsse:

Hr. Reed von der dazu bestimmten Committee, berichtete die folgenden, zweckmäßigen und geistreichen Beschlüsse, welche verlesen und mit unendlichem Jubel und Freudenbezeugungen begrüßt wurden.
Diese Convention, diejenige Partei vertretend, die im Jahre 1840 alle kleinlichen Zwistigkeiten auf eine patriotische Weise zum Schlusse brachte, einen Wechsel und Verbesserung in der Administration der Bundesregierung bewirkte und durch die Erwählung Harrison's den Sieg davon trug, erachtet es für ihre Pflicht, am Vorabende eines noch größeren Kampfes diejenigen Grundfätze öffentlich, klar und deutlich zu verkündigen, von denen ihre Berathschlagungen geleitet worden sind, und für welche sie und ihre Candidaten sich vor dem Volke von Pennsylvanien hienmit verbürgen.

Sie hat deswegen einmüthig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Daß die Regierung der Ver. Staaten in Gemäßheit der, in der Constitution enthaltenen Bestimmungen in dem Geiste eines weisen und edlen Wohlwollens verwalter u. genau in den Grenzen beschränkt werden sollte, welche ihr zur Rücksicht vorgeschrieben sind, und in ihrer Beziehung zu den Staaten und dem Volke, wo keine ausdrückliche Grenzen vorgeschrieben sind, noch ferner getroffen werden sollten, um für die größte Anzahl das größte Wohl zu bewirken und sie nicht nur zu einer vereinigten, sondern auch zu einer beglückten Nation zu machen.
2. Daß diese Convention und die von ihr vertretene Partei, mit aller Strenge an diesem Glauben — ein Glaube, welcher durch Macht und Ansehen derjenigen, die am besten verstanden, was die von ihnen eingeführte Constitution beabzielte, Kraft erhielt und erhalten wurde — festhaltend, jene Theorie der allgemeinen Regierung gänzlich verwirft, welche alle Macht verleugnet, um die hohen Interessen des Volkes, Ackerbau, Handel und Manufacturen zu befördern und zu unterstützen, zu deren Beförderung mehr als irgend ein anderer Gegenstand, die Constitution entworfen und der Staatenverband gegründet wurde.
3. Daß wir jene Politik der Regierung verwirfen, welche, in Anmaßung der Gewalt, die nur dazu ist, jedem Zweige der Geschäftigkeit seinen gebührenden Schutz zu verleihen, es verfaumt oder verweigert, dieselbe zur Ausübung zu bringen, und das ungereimte und demüthigende Schauspiel einer Regierung darstellt, welche es unterläßt, sich der Geschäfte zu entledigen, die ihr nach dem Geiste und Buchstaben des Gesetzes anvertraut worden sind.
4. Daß der gegenwärtige, durch einen Whig Congress zum Gesetz gewordene und als ein Denkmal aller Whig-Statteemänner mit Stolz in Anspruch genommene Abgaben-Tarif, welcher den Grundsatz, einheimische Vortriebskraft zu beschützen, in sich schließt, insofern er mit den Interessen Pennsylvanien in Verbindung kömmt, unterstützt werden soll. Er hat der Gewerthätigkeit einen Reiz gewährt, Tausenden aufs Neue thätige Beschäftigung gegeben, dem landbauer einheimische Märkte geöffnet und unzählige Mineral-Hilfsquellen entlarft, von den unsere Pennsylvanische Wohlthat so sehr abhängig ist, und daher zu Pennsylvanien's edlem Stolze um seine Unterstützung auffordert.
5. Daß als Martin Van Buren an die Hers ausgeber des „Richmond Enquirer“ die merkwürdigen Worte schrieb: „Ich habe zu Feiner Zeit und nirgendwo Anstand genommen, meine entschiedene Mißbilligung gegen den Tarif von 1842 auszusprechen, sowohl in Ansehung des Grundgesetzes, auf welche er sich stützte, als auch in seinen Einzelheiten,“ er dadurch alle

Ansprüche auf die Gunst des Pennsylvanischen Volkes verwirkte, welches, den Grundfätzen und Einzelheiten des Tarifs eben so sehr zugeneigt, nunmehr weiß, daß er den besten Interessen und so lange genährten und unwandebaren Ansichten desselben entgegenstrebt.

6. Daß nach dem Urtheile dieser Convention noch andere Regierungsgeschäfte nach der Constitution vorhanden sind, zu deren Ausübung die Bedürfnisse der Zeiten besonders auffordern, und unter diesen ist, was nicht das Unwichtigste, — die Wiederherstellung des viel zu lange gebemmen und schwankenden Geldumlaufs, die Fortsetzung der Cumberland-Strasse und andere constitutionelle und wohlerrachtigte Interessen innerer Verbesserungen, die bessere Verwaltung unserer Häfen, sowohl am Meere als an den Landflüssen, die Schiffbauernachung unserer großen Ströme und eine solche Vertheilung des öffentlichen Geldes unter die Staaten, als nothwendig ist, um den Bedürfnissen, unter welchen sie gegenwärtig leiden, abzuhelfen — zu rechnen.

7. Daß diese Convention zu dem Zwecke, daß die Regierung nach diesen Grundfätzen verwaltet und die großmüthigen Ansichten d. Constitution in völlige Wirksamkeit treten mögen, so wie sie von dem ersten und größten Präsidenten, von G. Washington selbst, aufgestellt und verwaltet worden sind, — mit Hinsicht auf die praktische Behauptung von Grundfätzen einer wohlthätigen Administration, und insbesondere Pennsylvanien und seinen vernachlässigten Interessen die wohlverdiente Unterstützung, und Schutz zu sichern, — in der vertrauensvollen Zuversicht, daß die zu weit verübene Hoffnungen einer guten Regierung-Verwaltung auf andere Weise nicht zu verwirklichen stehen, — mit einem Vertrauen auf die Sicherheit, welche ein langes Leben tugendhafter öffentlicher Geschäftsführung verleiht, auf die Treue seiner Freunde und Grundfätze, daß diese Convention die große Partei vertretend, welche Harrison zu diesem ruhmvollen Siege führte, Henry Clay von Kentucky, als Pennsylvanischen Candidaten zum Präsidenten der Ver. Staaten, ihre erste und einzige Wahl, ausruft und öffentlich erklärt.

8. Daß in dem bevorstehenden Wettkampfe die Whigs von Pennsylvanien bereit seien, den von unsern Gegnern beabsichtigten Erfolg entgegenzutreten und das von der Nation vor vier Jahren ausgesprochene Urtheil zu prüfen. Sie sind bereit, ihre Stimmen wieder auf dieselbe gute Sache und gegen dieselbe Partei unter demselben Anführer aufzugeben und zu beweisen, daß ein ehrlich gemeinter „reifer Eindruck“ so gut als ein „zweiter nüchterner Gedanke“ sei, und daß sie im Jahre 1840 es zufrieden waren, zu streiten und zu siegen über dem Grabe und für die Grundfätze Harrison's.

9. Daß es der Wunsch dieser Convention sei, daß der Candidat für die Vices-Präsidentschaft aus dem Staate Pennsylvanien genommen werden möge und, indem wir uns selbst und diejenigen welche wir vertreten, für eine herzliche Willfährung in der Entscheidung der National-Convention verbürgen, dringen wir ernstlich auf die Befriedigung der viel zu lange vernachlässigten Ansprüche unserer Republik, als Antheil an den hohen Ruhme, welchen sie gewähren wird.

10. Daß die künftige Wahl eines Gouverneurs für Pennsylvanien eine solche sei, welche das Gesamt-Interesse unter allen denen, welchen die wahre Interessen des Staats und die Wiederherstellung seines Standpunktes und Credits am Herzen liegt, zu beherrschen haben sollte. Es wird ein Streit zwischen Männern sein, welche aus Ursachen, die den Umständen nach weit von einander verschieden sind, erkoren wurden. Unser Candidat wurde durch die freie Wahl der Repräsentanten des Volkes ernannt; der ibrige war die Frucht der handgreiflichsten Verbindungen. Der unsrige verbürgte sich für Grundfätze öffentlicher Handlung, welche das Volk zu ihrem Ziele haben; der ibrige gab sich jenem System hin, welches uns schon zu lange entehrt hat, daß politische Dienste durch öffentliche Verpfändungen befehlet. Der ibrige war der gezwungene Unterstützer eines Mannes, den Pennsylvanien niemals aufrichtig achtete; der unsrige dagegen der freiwillige Freund und Gefährte von Pennsylvanien's wahrtem Freunde — der Freund von Henry Clay.

11. Daß das Volk ein Recht habe, von der Executive ein billiges und gänzliche Veränderung der Geschäftsführung zu erwarten, verschieden von der, unter welcher wir seit Jahren litten, eine strenge und systematische Sparsamkeit in jedem Zweige des öffentlichen Dienstes, eine Verminderung der Ausgaben, eine strenge Verantwortlichkeit der öffentlichen Beamten, keine Verrechnung der Staatsschuld aus irgend einem Vorwande der Executive, keine Schwandung der begnadigenden Gewalt und keine unswüßige Ausübung des Vetos zur Vereitelung des Willens der Gesetzgebung und des Volkes. Dies sind die Erwartungen des Volkes, welches sich nicht hintergehen lassen will noch kann.

12. Daß wir in Joseph Markle v. Westmoreland County einen Mann finden, welcher das gemeinschaftliche Zeugniß seiner Freunde und Nachbarn (die besten Zeugnisse, die nur Jemand besigen kann) als einen fähigen, erfahrenen und rechtschaffenen Mann bezeichnen — als einen, dessen Dienste, wie sie auf den Seiten der Geschäfte unseres Vaterlandes eingetragen sind, ihn allen denen werth und theuer machen, welche sich der Gefahren aus den vormaligen Zeiten zu erinnern wissen oder davon gehört haben, und als einen, welcher frisch aus den Reihen eines unterdrückten Volks hervortrat und daher sehr geeignet sein wird, den Erwartungen, welche sich das Volk gemacht, nämlich den Erwartungen der Einsparung, Umgestaltung und Herstellung des öffentlichen Credits zu entsprechen. Er ist ernannt aus einem hohen Ehrgefühl nicht nur wegen seiner Verdienste, sondern auch wegen der fortwährenden Zuversicht des Volkes, und wird durch die einmüthige und herzlichste Fürsorge dieser Convention und die große Gesammtheit der Conventanten, welche sie vereitert, unterstützt werden. Diese Unterstützung versprechen wir, und unsere Conventanten werden unser Versprechen mit Freuden lösen.

13. Daß wir als Pennsylvanier es uns